

Andacht am 2.7.2026

Thema: Im Schneckentempo

Text: Pred. 1,3 „*Alles hat seine Zeit*“

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer,

am Dienstagabend, als ich im Regen nach Hause kam, ist sie mir über den Weg gelaufen. Nein, eigentlich ist es passender zu sagen, ist sie mir über den Weg gekrochen: eine Weinbergschnecke. Eine Weinbergschnecke auf dem Weg vor meiner Haustür. Zum Glück habe ich sie gesehen, und dann zurück ins Beet gesetzt, wo ich nicht auf sie treten kann.

Von diesem kleinen, leicht zu übersehenden Geschöpf möchte ich ihnen heute erzählen. Wer in Ruhe eine Schnecke betrachtet, kann ins Staunen geraten, so wie ich am Dienstag. So langsam ist die Schnecke unterwegs und kommt doch an ihr Ziel. Ich habe das Schneckenhaus bewundert mit der kunstvollen Spirale, so gleichmäßig und einzigartig geformt. Das hat mich einem Moment innehalten lassen und danke sagen lassen für dieses wundersame Wesen. Danke für diesen Moment am Tag. Unterbrechung – Verlangsamung – Innehalten-

Vielleicht können wir heute – so ich Dienstag - auch einen Moment innehalten und danke sagen: für das, was trotz allem da ist. Für Menschen, die uns begleiten. Für einen freundlichen Blick. Für einen guten Tag. Für die Kraft, die uns durch schwere Zeiten trägt. Die Schnecke lädt uns ein, das Kleine wahrzunehmen und darüber zu staunen.

Die Spirale des Schneckenhauses hat mich auch daran erinnert, dass das Leben nicht immer geradeaus verläuft. Es geht manchmal in Bögen, in Schleifen, in Umwegen und doch entsteht daraus etwas Ganzes.

Und schließlich ist die Schnecke wohl so etwas wie eine Meisterin der Geduld. Sie hat es nicht eilig. Langsam kommt sie voran auf ihrer Spur, in ihrem Tempo, aber sie kommt voran. In unserer Welt, die oft von Geschwindigkeit und schneller und besser, bestimmt ist, wirkt sie wie ein Gegenmittel.

Gerade hier im Krankenhaus erleben viele Menschen, dass sie das Tempo gerade nicht selbst bestimmen können. Untersuchungen können dauern. Auch Heilung braucht Zeit. Manchmal braucht auch das Hoffen, das Aushalten, das Loslassen Zeit und Geduld.

Die Schnecke lässt mich sehen: Langsam ist nicht falsch. Langsam bedeutet nicht Stillstand. Auch kleine Schritte sind Schritte. Auch ein Zentimeter ist ein Weg.

In der Bibel heißt es: „*Alles hat seine Zeit.*“
(Prediger 3,1)

Die Weinbergschnecke trägt ihr Haus immer bei sich. So tragen auch wir vieles in uns: Erinnerungen, Hoffnungen, Erfahrungen, Glauben. Manches gibt uns Schutz und Geborgenheit, auch wenn die äußeren Umstände schwierig sind.

Möge die Schnecke uns heute daran erinnern: Wir müssen nicht immer schnell sein. Wir dürfen staunen. Wir dürfen danken. Wir dürfen uns gedulden. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott auch in langsamen Tempo mit uns unterwegs ist.

Amen

Gebet

Gott, du Schöpfer des Großen und des Kleinen, wir danken dir für die Schönheit deiner Welt und für die Wunder, die wir oft übersehen.

Lehre uns das Staunen und schenke uns ein dankbares Herz.

Wenn wir ungeduldig werden, wenn Heilung auf sich warten lässt, wenn Wege mühsam sind, dann gib uns Gelassenheit und Geduld.

Segne alle Menschen in diesem Haus: die Kranken, die Angehörigen und die Mitarbeitenden.

Begleite uns Schritt für Schritt, in deinem Frieden und in deiner Liebe.

Amen.

Pastorin Petra Horn
